

*Dieser Bericht hat mich tief bewegt, weil er hinter die Alltagsmeldungen schaut, die allzu oft die Realität des Terrors ausklammern. Ich habe mich mit diesem Jungen gefreut, der wieder zurück ins Leben gefunden hat dank aufopfernder Hilfe anderer Menschen, die das Leben mehr lieben als den Tod.*

Erwin Jenni  
[www.projekt-j.ch](http://www.projekt-j.ch)

INN 14.12.2005, 17:16 Uhr

## **Fünfjähriges Terroropfer verlässt Klinik**

HAIFA (inn) - Vor zwei Jahren wurde er bei einem Terroranschlag in Haifa schwer am Kopf verletzt - nun hat der heute fünfjährige Hadar Bahat das Krankenhaus verlassen. Dass er dies auf seinen eigenen Füßen tun konnte, betrachten seine Familie und die Ärzte als ein Wunder.

Als sich am 4. Oktober 2003 eine palästinensische Rechtsanwältin im Lokal "Maxim" in die Luft sprengte, drang ein Splitter in Hadars Kopf ein. Sein Vater kam mit 20 weiteren Israelis ums Leben, die damals sechsjährige Schwester wurde verwundet. Die Mutter, Tova Bahat, wusste nicht, ob ihr dreijähriger Sohn überleben würde. Über das Fernsehen forderte sie die israelische Nation auf, für ihn zu beten.

Hadad war völlig gelähmt und konnte nicht sprechen. Er wurde mehrmals operiert und kam schließlich zur Rehabilitation in die Levinstein-Klinik. "Ich habe an Hadar geglaubt, an seine Willenskraft, seine Persönlichkeit, seine Fähigkeit", erzählt die Mutter heute. "Ich wusste, dass er weitere Fortschritte machen musste, und dass wir weiter mit aller Kraft mit ihm arbeiten mussten, mit Energie, ohne Verzweiflung und mit viel Hoffnung."

Nach einem Jahr und zwei Monaten begann der Junge wieder zu sprechen. "Es begann mit abgeschnittenen Silben", berichtet Tova Bahat. "Und dann, eines Tages, sagte er einfach 'Mama' - das Wort, auf das ich so sehr gewartet hatte." Dass es ihrem Sohn besser ging, tröstete sie in der Trauer um ihren Ehemann, berichtet der Informationsdienst "Arutz Scheva".

Hadar machte weitere Fortschritte. Am Dienstag wurde in der Klinik der Abschied gefeiert. Seine Mutter bedankte sich beim Personal: "Sie haben das Licht in unser Leben gebracht - nach der Dunkelheit, die auf uns gefallen war. Ich werde Ihnen ewig dankbar sein."

Der Leiter des Krankenhauses, Ja'akov Hart, sagte: "Ich bin bewegt, weil ich bei Hadars Abschiedsfeier sein kann. Hadar ist in so einem schlimmen Zustand zu uns gekommen, er konnte nicht gehen, er konnte nicht sprechen. Heute, nach zweijähriger Behandlung durch das treue Personal in der Kinderabteilung der Levinstein-Klinik, geht Hadar auf seinen zwei Beinen nach Hause. Er kann sprechen, spielen, lernen und zu einem normalen Leben zurückkehren."

[Honestly-Concerned] "NAHOSTKONFLIKT - WOCHENENDAUSGABE" vom 17.12.2005  
<http://www.honestly-concerned.org>